

Rezensionen aus:

Deutsches Archiv für

Erforschung des Mittelalters

Band 77-1 (2021)

Erstellt: 2021-11-04

106,99. – Dieser Sammelband bildet eine Festschrift für die seit 2016 an der Univ. von Pennsylvania emeritierte Religionswissenschaftlerin E. Ann Matter. Die breitgefächerten Interessen Matters, die vom karolingischen Zeitalter bis zur italienischen Gegenreformation reichen, geben den Beiträgen ihr Gepräge. Das MA bildet ungeachtet des Titels nur eines von mehreren Themen, und nach der resümierenden Einführung (S. 1–14) befassen sich nur sechs der zwölf Beiträge mit der Mediävistik. – Gabriella ZARRI, *The City Coming Down Out of Heaven* (Rev. 21:10): Bologna as Jerusalem (S. 69–89), bietet einen Überblick zu der vom MA bis in die frühe Neuzeit anhaltenden Tendenz, die Stadt Bologna mit Jerusalem zu vergleichen. – Francine CARDMAN, *Risen to Judgment: What Augustine Saw* (S. 93–133), beschäftigt sich mit dem Thema des Jüngsten Gerichts in den *Sermones ad populum* und findet einen zunehmenden eschatologischen Akzent in den späteren Predigten. – Eric KNIBBS, *Berengaudus on the Apocalypse* (S. 135–162), zweifelt gegen die neueste Forschung daran, dass diese rätselhafte *Expositio* zur Offenbarung des Johannes (Stegmüller Nr. 1711) einem Schüler Haimos von Auxerre zugeschrieben oder gar ins 9. Jh. datiert werden kann (Selbstanzeige). – Bernard MCGINN, *Apocalypticism and Mysticism in Joachim of Fiore's Expositio in Apocalypsim* (S. 163–196), reflektiert nach einem eingehenden Inhaltsüberblick zur *Expositio*, wie dort die Themen von Mystizismus und Apokalyptik miteinander verflochten sind. – Marcia L. COLISH, *End Time at Hand: Innocent III, Joachim of Fiore, and the Fourth Crusade* (S. 251–279), sieht in dem Brief Innocenz' III. an den lateinischen Klerus vom 13. November 1204 (Potthast 2324; Register 7, 154) keine Billigung von Joachims Apokalyptik, wie einige vermutet haben. Der Papst habe vielmehr den kalabresischen Abt nur opportunistisch zitiert: „Apocalypticism ... was neither a deeply engrained feature of Innocent's mentality nor a position which he officially endorsed. Rather ... it was but one arrow in his quiver, to be used or abandoned as the political situation required“ (S. 279). – Lesley SMITH, *The End of a Single World: The Sacrament of Extreme Unction in Scholastic Thought* (S. 281–313), skizziert die Hauptlinien der scholastischen Debatte über die Letzte Ölung im 12. und 13. Jh. – Am Ende findet man ein Literaturverzeichnis und ein Register.

E. K. (Selbstanzeige)

Itinerari del testo per Stefano Pittaluga, a cura di Cristina COCCO / Clara FOSSATI / Attilio GRISAFI / Francesco MOSETTI CASARETTO / Giada BOIANI (Pubblicazioni del D.AR.FI.CLE.T. „Francesco Della Corte“, Terza serie 254) Genova 2018, Dipartimento di Antichità, Filosofia e Storia (sezione D.AR.FI.CLE.T.), 1110 S., 2 Bde., ISBN 978-88-6705-812-9, EUR 50. – Die dem Jubilar – seit 1986 ordentlicher Professor für Letteratura Latina Medievale e Umanistica an der Univ. Genua, mehrere Jahre Direktor des Dipartimento di Archeologia, Filologia classica e loro tradizioni sowie Herausgeber bzw. Redaktor mehrerer wissenschaftlicher Zeitschriften und Unternehmen – anlässlich seiner Pensionierung gewidmete, voluminöse Festschrift enthält insgesamt 60 Beiträge durchweg italienischer und französischer Vf. und liefert so einen eindrucksvollen Beweis für den wissenschaftlichen Freundeskreis des Gefeierten. Die Mehrzahl der Beiträge beschäftigt sich mit humanistischer (Pic-

colomini, Poggio, Niccoli, Alberti, Mussato, Petrarca usw.) sowie klassischer Literatur und Kultur und ihren wechselseitigen Beziehungen, aber auch andere Disziplinen wie Rechtsgeschichte und Linguistik sind vertreten. Insgesamt liegt hier eine höchst anregende und zu einem wohlfeilen Preis angebotene Publikation vor, die dem Jubilar zweifellos gerecht wird und ihm viel Freude machen dürfte. Das Vergnügen wäre allerdings noch größer, wenn der Inhalt auch angemessen durch diverse Indices erschlossen würde, worauf leider verzichtet worden ist.

M. W.

Zahrada slov [Der Garten der Worte]. Ad honorem Zuzana Silagiová, hg. von Julie ČERNÁ / Barbora KOCÁNOVÁ / Pavel NÝVLT, Praha 2019, Filosofia, 361 S., ISBN 978-80-7007-562-3, CZK 270. – Die Festgabe ist der langjährigen, emeritierten Leiterin der Abteilung für mittellateinische Lexikographie am Kabinett für klassische Studien des Philosophischen Instituts der Akademie der Wissenschaften der Tschechischen Republik gewidmet, die sich vornehmlich mit der gelehrten Literatur des MA, insbesondere der Mathematik, Chronologie, Medizin und Botanik befasst. Die Jubilarin hat sich als Hauptredakteurin in bedeutendem Maße um die Fortsetzung des Projekts *Latinitatis medii aevi lexicon Bohemorum / Slovník středověké latiny v českých zemích* verdient gemacht. Der bohemikal ausgerichtete Sammelband enthält 19 tschechische Beiträge zu den Themenbereichen: Rezeption der antiken Literatur im Hoch- und Spät-MA sowie im Humanismus; ma. lateinische Lexikographie, v. a. aus der Medizin (Pharmakologie, Zahnmedizin); Meteorologie; Theatergeschichte; Bildungsgeschichte; Historiographie; Diplomatie; neulateinische Hochzeitspoesie; barocke Rhetorik; Enzyklopädie der Aufklärung. Jan Hrdina

Crusading Europe. Essays in Honour of Christopher Tyerman, ed. by Gregory E. M. LIPPIATT / Jessalynn L. BIRD (Outremer 8) Turnhout 2019, Brepols, XIV u. 344 S., ISBN 978-2-503-57996-2, EUR 79. – Manchmal ist weniger mehr. Der Band zu Ehren des renommierten Kreuzzugsforschers (England and the Crusades 1095–1588, 1988; The Invention of the Crusades, 1998; The Debate on the Crusades, 2011, How to Plan a Crusade, 2015, vgl. auch DA 70, 773) bietet in vier Abteilungen nur elf Beiträge, die aber alle Neues bringen oder zum Weiterdenken anregen. Mark WHITOW (S. 17–49) blickt auf Henri Pirenne zurück und meint, nach den arabischen Eroberungen des 7. Jh. hätten die Christen im islamischen Machtbereich, nicht aber ihre Glaubensgenossen in Byzanz und im Westen sich bis zu den Kreuzzügen von römischen Weltvorstellungen gelöst, indem sie sich geistig im Haus des Islam (dar al-Islam) einrichteten. Diese These besticht; schließlich wollten die Lateiner noch im 12. Jh. spätantike Bistümer und Metropolitansitze wiederbeleben, in der Levante wie in Hispanien. Guy PERRY (S. 51–69) sieht in Ludwigs IX. Angriff auf Tunis 1270 keine Ablenkung, die dem französischen König durch seinen Bruder Karl I. von Anjou insinuiert worden wäre; vielmehr habe es dafür gute Gründe gegeben, Rivalitäten um Einfluss in Afrika mit Aragón und Kastilien, die Bedeutung des Transsaharahandels und nicht zuletzt den Anspruch des Ḥafṣiden-Emirs Muḥammad I. (1249–1277) in Tunis auf das seit 1258 vakante